

Das Gebäude

Das **1685/1686** in den Jolimont-Hangfuss hineingebaute Haus zwischen Märit und Durchgangsstrasse war von Anfang an ein Mehrzweckgebäude. Die Bauart des Tonnengewölbes kommt in Erlach sonst nur noch ein einziges Mal vor; unsere Keller sind in der Regel mit Balkenlagen eingedeckt. Sechs hoch liegende Ringpaare dienten dem Durchstecken von Rundhölzern, die eine Mäuse und Ratten unzugängliche Bretterbühne trugen; über eine Leiter hob man dort Gemüse, Käse usw. auf, Kühlschränke waren ja unbekannt. Die Oberluken gegen Westen entsprechen dem Niveau der Märitgasse. Die Holzfässer ruhen auf Muschelsandstein-Lägern ("Brüttelenstein", hier sicherlich vom Jolimont).

Der Bauherr May

Die May (heute von May) gehören zu den wichtigen Stadtberner Bürgerfamilien. Die Haupterscheinung des Gemeindekellers geht auf Johann Antoni May I zurück (**1643-1711**), Hauptmann, dann Oberst in französischen Diensten, Grossrat, nach **1691** in Erlach fest ansässig, verheiratet mit der Bündnerin Catharina Flandrina von Salis. Er war, wie in unserer Zeittafel angedeutet, ein regelrechter Grossgrundbesitzer, dazu Inhaber des alten Mannlehens der Familie von Erlach und war anscheinend auch im Ledergeschäft tätig ("Gerbe"). Der baufreudige May erweiterte und verschönerte sowohl das Mayhaus wie die Grosse Büri. Mit den Erlachern focht er zahlreiche Nutzungsstreitigkeiten aus.

Von bernischen Landvögten

In der Geld- und Naturalwirtschaft der Landvögte spielte der Wein aus Anbau und Zinsmostbezug eine bedeutende Rolle. Der Erlacher Vogt verfügte hiefür im unteren Schlosshof über die notwendigen Bauten und Einrichtungen. Der Landvogt von St. Johannsen wirtschaftete in Erlach in der so genannten Abtei und Landschreiberei ("Schlossberg"), im heutigen Gemeindekeller und in der einstigen Scheune davor (nach der Nutzung im 19. Jahrhundert war sie unter dem Namen "Erlenscheune" bekannt), in St. Johannsen selbst ("Landerenlaube" im Nordwesten der Anlage), in Le Landeron, im Neuenburgischen und in Bipschal bei Ligerz.

Das Spitalgut als Vorläufer des Gemeinderebguts

Der Spittel war in erster Linie Alters- und Pfründerheim, weniger eine medizinische Einrichtung. Was die Liegenschaften betrifft, ist im Gemeindearchiv eine Reihe von Vorbesitzer-Urkunden des 14./15. Jahrhunderts erhalten. Nebst Zinseinnahmen weitherum im Amtsbezirk war die Rebenverpachtung um den halben Weinmost im Herbst die vorherrschende Geschäftsform ("Halbreben", Erlach, Mullen, Tschugg). Sie erlosch im 19. Jahrhundert zugunsten von Lohnreben und Vollpacht. Wegen

einer zu erwartenden Grossernte beschloss der Gemeinderat im August **1902** die Verlegung des Gemeindekellers vom damaligen kantonalen Amtshaus (heute Gemeindehaus) an den jetzigen Standort und in diesem Sinne mit dem Transport von zwei Fässern zu beginnen. **1903** wurde die Veränderung definitiv.

Weinverkauf um 1900

Um 1900 wurde ausser den Herbst-Weinmoststeigerungen vom Frühjahr an gereifter Wein in Fässern oder in Flaschen verkauft. Der Liter kostete in der Regel 35-36 Centimes. Meist waren es Grossabnehmer. (Gemeindearchiv)

<i>Datum:</i>	<i>Abnehmer:</i>	<i>Jahrgang:</i>	<i>Liter:</i>	<i>Preis/lit:</i>
25. April 1902	A. Lehner, Du-Port-Wirt	1901er-Wein	3077 Liter	zu 30 Rappen
03. April 1903	A. Lehner, Du-Port-Wirt	1902er-Wein	4637 Liter	zu 35½ Rappen
03. April 1903	E. Busenhart, Tapezierer, Erlach	1902er-Wein	49 Liter	zu 38 Rappen
30. April 1903	Stuber, Käser, Erlach	1902er-Wein	324 Liter	zu 36 Rappen
30. April 1903	Albert Marolf-Burgdorfer, Erlach	1902er-Wein	58 Liter	zu 36 Rappen
01. September 1903	Paul Kindler, Postbeamter, Bern	1902er-Wein	111 Liter	zu 36 Rappen
03. Oktober 1903	Bürki, Wirt in Gampelen	1902er-Wein	670 Liter	zu 36 Rappen
29. September 1903	Gottfried Schwab, Wirt, Gals	1902er-Wein	4754 Liter	zu 35 Rappen
10. Oktober 1903	A. Lehner, Du-Port-Wirt	1902er-Wein	1247 Liter	zu 36 Rappen
10. Oktober 1903	L. Hirt, Bäcker, Neuenstadt	1902er-Wein	3070 Liter	zu 36 Rappen

"Anlässlich des Rebenspritzens" wurde 1903 an die Pachtleute und Arbeiter "1902er"-Roter ausgeschenkt: beim ersten Mal im Juni 174 Liter, beim zweiten Mal im Juli/August 141 Liter, verrechnet zu 40 Rappen pro Liter

Situationsplan



- 1 Gemeindekeller
- 2 Gemeindehaus (Ehemaliger Spittl)
- 3 Mayhaus
- 4 Spittelrebe

Spitalurbar um 1460

"Erlach / Bendicht Schwytzer gitt Jerlich von vnd / ab der räben in der grusen,
Stosst oben / an das Holtz vnd gadt der wäg vff den / berg bergwindts halb,
Denne von / vnd ab eyner räben zu mollen, het / willi binschen windts halb,
vnd lyt / das bechli bysenhalb daran. / An gältt XI Schilling.

Spitalzinsurbar von 1547

"Dis sind die Reben so Juckers wanten vnd / nun zum Spittel gehören / Item
des ersten die grossen reben hinder dem Hus / sind XVIII manwerch, buwt
Rude rufs, ist im zu erb glichen, darzu hant er die hoffstat nebent dem / spittel
vnd ein halb mans mad im brül ..." (Gemeindearchiv)

Peter Stettler
Gemeindekeller
3235 Erlach
Tel. 032 338 15 92
Nat. 079 206 21 57
info@gemeindekeller.ch
www.gemeindekeller.ch